

Thementext, Mai 2017

ZÜRICHS GESCHICHTE



In Zürich pulsieren heute Schweizer Kultur und Wirtschaft. Die Region hat sich von der römischen Zollstation zur Reisedestination entwickelt. Die Spuren der Vergangenheit laden ein, die über 2'000-jährige Altstadtgeschichte mit Römern, Zünften und Zwingli zu erkunden. zuerich.com

Vom römischen Zoll zur europäischen Metropole

Das römische Zürich: Turicum

Seit rund 7'000 Jahren ist Zürich dauerhaft besiedelt. 15 vor Christi erreichten die Römer Zürich im Rahmen eines Alpenfeldzuges und gründeten die Zollstation Turicum. Sie brachten viele Innovationen über die Alpen in das damals von Kelten besiedelte Zürich, etwa das Geheimnis des Mörtels für Steinbauten oder den Anbau von Reben. Die römische Siedlung zählte zwischen 250 und 350 Menschen. Die Limmat war nicht nur Lebensader, sondern diente auch als Hauptverkehrsachse, weil die schweren Güter auf dem Wasser einfacher zu transportieren waren als auf den damals schlecht beschaffenen Wegen. Neben der Zollbrücke, dem Hafen und den Thermen erbauten die Römer im vierten Jahrhundert ein Kastell auf dem höchsten Punkt der linksufrigen Altstadt, dem Lindenhof. 401 nach Christus sind sie von Zürich wieder abgezogen. Auf den Spuren der Römer kann man in der Thermengasse nahe der Kirche St. Peter die Ausgrabungen der Thermen-Überreste besichtigen. Der Fund wurde 1983 gemacht und hat neues Licht in die römische Geschichte Zürichs geworfen: Denn die stetige bauliche Erweiterung der Thermen von damals zeigt, dass die Zivilsiedlung rund um die römische Zollstation auf dem Lindenhof prosperiert haben muss.

Zürich auf dem Weg zur Reichsfreiheit

Nach den Römern kamen Franken und Alemannen nach Zürich. Sie waren keine Städter, ihnen fehlte das Know-how für den Unterhalt der römischen Infrastruktur. In Folge dessen war kein Handel mehr möglich und das römische Geld wurde wertlos. Auf dem Lindenhof entstand eine Pfalz, eine burgähnliche Palastanlage, in der viele Kaiser und Könige Gericht hielten. Nach dem Aussterben des letzten Reichvogts 1218 wurde Zürich reichsfrei, das heisst, direkt dem Kaiser unterstellt. Die selbstbewusst gewordenen Zürcher schleiften die Pfalz auf dem Lindenhof und verlegten den weltlichen Sitz mit dem Bau des Rathauses an das Ufer der Limmat. Inzwischen steht dort der dritte Rathausbau, der aktuelle Politik mit Geschichte verbindet. Jeweils montags tagt der Kantonsrat, mittwochs der Gemeinderat, die Parlamentssitzungen sind öffentlich. Die Fassade weist mit den Gemüse- und Früchtegehängen darauf hin, dass auf der Rathausbrücke einst der Gemüse- und Früchtemarkt stattgefunden hat. Im Volksmund wird die Rathausbrücke deshalb noch heute Gemüsebrücke genannt.

Zürichs Stadtheilige: Die Legende von Felix und Regula

Um 1300 war die erste Stadtmauer fertig gebaut. Klöster füllten die leeren Räume und halfen wesentlich mit, die Stadtmauer zu unterhalten. Jene Stelle in der Altstadt, wo heute die beiden Türme der Grossmünster-Kirche zum Himmel ragen, gilt als kraftvoller Ort, da die Stadtheiligen Felix und Regula hier begraben liegen sollen. Die Legende von Felix und Regula erzählt, dass das Geschwisterpaar aufgrund seines christlichen Glaubens in Zürich geköpft worden sei. Nach der Hinrichtung bei der heutigen Wasserkirche sollen die beiden ihre Köpfe unter die Arme genommen haben und 40 Schritte bergwärts gegangen sein: Dorthin, wo sie begraben werden wollten. Als Karl der Grosse 500 Jahre später auf einer Verfolgungsjagd eines Hirschen von dieser Legende erfuhr, soll er kurzerhand eines der heutigen Wahrzeichen Zürichs dort erbaut haben, wo Felix und Regula begraben worden waren: das Grossmünster. Einer der beiden Türme ist nach ihm benannt – jener, auf den man hinaufsteigen und von oben den Ausblick auf Stadt, Region und die schneebedeckten Alpen am Horizont geniessen kann. Aufgrund der Reliquien der Märtyrer Felix und Regula war Zürich vom 14. Jahrhundert bis zur Reformation im 16. Jh. ein bedeutender Pilgerort.

Brun's Zunftverfassung

1336, rund 1'000 Jahre nach dem Märtyrertod von Felix und Regula, stürmte der ritterbürtige Rudolf Brun mit Handwerkern den Rat im Rathaus und konstituierte die Zunftverfassung. 13 Stimmen gab er den Zünften, ebenfalls 13 den edlen noblen Herrschaften, doch die alles entscheidende Stimme gab er sich selbst und ernannte sich zum Bürgermeister auf Lebzeiten. Gegen Ende des 14. Jahrhunderts wurden die Zünfte politisch einflussreich. Heute sind sie politisch nicht mehr aktiv, bestehen jedoch in Form von Vereinen fort. Jeden Frühling feiern sie ihr Frühlingsfest, das Sechseläuten. Zu diesem Anlass tragen sie ihre historischen Gewänder und verbrennen den symbolischen Schneemann «Böögg» auf dem Scheiterhaufen auf dem Sechseläutenplatz vor dem Opernhaus. Der Mythos besagt, je schneller der Kopf des «Bööggs» explodiert, desto besser werde der Sommer. Das Sechseläuten gilt als das traditionellste Zürcher Fest. Auf den Spuren der Zünfte kann man Zürich aber auch ausserhalb des Festaktes entdecken: Viele Zunfthäuser, wie das Zunfthaus zur Waag, betreiben öffentliche Restaurants, wo man in historischen Sälen typische Zürcher Spezialitäten wie Zürcher Geschnetzeltes geniessen kann.

Ausgangspunkt und Zentrum der Reformation in der deutschsprachigen Schweiz

1519 kam Huldrych Zwingli als erster Leutpriester ans Grossmünster. Der ehrgeizige Leutpriester brach mit der bisherigen katholischen Kirchentradition und begann, eine neue Auslegung der Bibel zu verkünden. Alles, was nicht in der Originalfassung der Heiligen Schrift erwähnt war, sollte aus dem religiösen Leben verbannt werden. Zusammen mit

der Stadtregierung, die an neuen, strengeren Regeln und dem damit verbundenen Machtausbau interessiert war, reformierte Zwingli die Kirche sowie das gesellschaftliche Leben. Ab 1530 galten für Zürcherinnen und Zürcher strenge Sittenmandate, die unter anderem die Schliessung der Wirtshäuser um 21.00 Uhr vorschrieben. Huldrych Zwingli blieb bis zum Ende seines Lebens eine Kämpfernatur und fiel 1531 in der Schlacht bei Kappel, im ersten religiösen Krieg Europas zwischen den reformierten Kantonen unter Zürcher Führung und den heute noch katholischen Kantonen der Innerschweiz. Vor der Wasserkirche wurde ihm ein Denkmal gesetzt, das ihn nach Süden blickend, dem Vatikan und den katholischen Innerschweizern die Stirn bietend, darstellt. Sein Nachfolger Heinrich Bullinger, der stille Denker, sicherte die Reformation. Ihm ist das Helvetische Bekenntnis zu verdanken und er war es auch, der den Austausch mit den Reformatoren Calvin und Luther suchte. Heinrich Bullinger ist an der Fassade des Grossmünsters abgebildet.

Wirtschaftlicher Aufschwung

Nach der Reformation flohen Menschen nach Zürich, weil sie aufgrund ihres reformierten Glaubens im Süden nicht akzeptiert wurden. Sie brachten Know-how und Geschäftsbeziehungen im Textilhandel mit und liessen sich im Schipfe-Quartier nieder. Damit verwandelte sich Zürich in ein Textil-Zentrum. Zürich erlebte jedoch nicht nur mit der Textilindustrie einen Aufschwung, sondern auch mit der Eisenbahn: Die Eisenbahn revolutionierte während der Industrialisierung das Reisen sowie den Transport von Waren. Und der Hauptbahnhof Zürich wurde zum Eisenbahnzentrum der Schweiz. Dem grossen Schweizer Staatsmann und Initianten des Bahnhofbaus, Alfred Escher, ist es zu verdanken, dass der Bahnverkehr nicht um Zürich und um die Schweiz herum, sondern hindurchführt. Er engagierte sich sein halbes Leben für ein flächendeckendes Eisenbahnnetz und initiierte den Bau des Gotthardtunnels, der die deutschsprachige Schweiz mit der italienischsprachigen verbindet. Um die finanziellen Mittel sowie geeigneten Nachwuchs für seine ehrgeizigen Projekte zu sichern, gründete er die Schweizerische Kreditanstalt, die Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt sowie, gemeinsam mit seinem Freund und Architekten Gottfried Semper, das Eidgenössische Polytechnikum – die heutigen Credit Suisse, Eidgenössische Technische Hochschule und Swiss Life. Gleichzeitig entstanden in Zürich-West Fabriken, in denen Schiffe gebaut, Bier gebraut, Seifen und vieles mehr produziert wurde. 1916 gründeten Hugo Ball und Emmy Hennings im Zürcher Niederdorf das Cabaret Voltaire, wo aus «Protest gegen den Wahnsinn der Zeit» die Kunstrichtung Dada entstand. Während sich hier Maler, Musiker, Tänzer und Literaten trafen, um die gesamte bestehende Kunst in Frage zu stellen, wohnte in unmittelbarer Nachbarschaft eine der bedeutendsten Figuren des 20. Jahrhunderts: Wladimir Lenin bereitete an der Spiegelgasse in Zürich die russische Revolution vor. Ein Schild über dem Eingang weist heute auf das damalige Wohnhaus Lenins hin.

Stadt mit erstklassiger Lebensqualität

Ab den 1980er Jahren zog sich die Industrie kontinuierlich aus Zürich-West zurück. Kreative haben sich den Raum zu Nutzen gemacht und sich mit ihren Ideen hinter alten Fabrikmauern eingenistet. So prägen Kunstgalerien, kulinarische Trendlokale, Bars, Clubs und Theaterbühnen das Bild vom ehemaligen Industriequartier Zürich-West. Als mehrsprachiges Land inmitten Europas ist die Schweiz stets kulturelles Sammelbecken. Einflüsse aus verschiedensten Ländern trafen hier schon früh aufeinander: Künstler, Literaten und Querdenker fühlen sich von Zürich angezogen. Viele verschiedene Lebensstile und kulturelle Ausdrucksweisen prägen die Region. Trends werden schnell und unkompliziert gesetzt, aufgenommen und weiterentwickelt. Die Kulturräffinität der Bevölkerung ist hoch – ebenso die Ansprüche an Qualität. So bietet Zürich erstklassige Lebensqualität: Von 2001 bis 2008 wurde Zürich vom international renommierten Beratungsunternehmen Mercer 8 Mal in Folge zur Stadt mit der weltweit höchsten Lebensqualität ernannt, unter anderem in Bezug auf Sicherheit, Sauberkeit, kulturelles Angebot, Gastronomie und Naherholungsgebiete. Zwischen 2009 und 2013 wählte das Beratungsunternehmen Zürich jeweils zur Stadt mit der weltweit zweithöchsten Lebensqualität. Zürich gilt einerseits als kulturelles Zentrum der Schweiz. Andererseits schlägt auch der Puls der Schweizer Wissenschaft und Wirtschaft dank den zahlreichen Forschungszentren, Hochschulen und internationalen Firmen in der Region Zürich.

Stadtführungen

Altstadt Geschichten – das historische Zentrum neu entdecken

Nicht nur Gäste, sondern auch Einheimische erleben während dieser Führung Zürichs Vergangenheit und Gegenwart anhand ausgewählter Bauten, Geschichten und Anekdoten neu. zuerich.com/touren

Zunftstadt Zürich – Geschichten und Bräuche

Die Geschichte Zürichs wurde seit dem 14. Jahrhundert von den Zünften bedeutend geprägt. Diese Führung begibt sich auf die Spuren der historischen Zunfthäuser und alte Bräuche. zuerich.com/touren

Kontakt

Internationales Medienteam

Zürich Tourismus, Stampfenbachstrasse 52, CH-8006 Zürich

Tel +41 44 215 40 96, media@zuerich.com

zuerich.com/medien

Bild und Text

In unserer Mediendatenbank haben Sie Zugang zu unserer abwechslungsreichen Bildwelt.

zuerich.com/bilder-videos